

Einblicke in das **S** **YOGA-** **SUTRA**

TEXT ■ DR. RALPH SKUBAN

**Diesmal: Buddhi – Willenskraft,
Intelligenz, Intuition und Weisheit**

In den vergangenen Teilen der Kolumne haben wir uns mit *Manas* und *Abamkara* beschäftigt. *Manas* bezeichnet den wahrnehmenden, fühlenden und denkenden Teil unseres Geistes. Und *Ahamkara* ist unser Ich, das alle Wahrnehmungen, Gedanken und Gefühle integriert und zu den unseren macht: *Mein* Gefühl, *mein* Gedanke und so weiter. In diesem Teil nun wollen wir uns mit einem Aspekt des Geistes beschäftigen, den die Yogaphilosophie *Buddhi* nennt: unsere Willenskraft, Intelligenz, Intuition und Weisheit.

Buddhi kommt von *budh*, das meint: erwachen oder erkennen. Als Gautama Siddhartha einmal gefragt wurde, wer er denn sei – Mensch, Engel oder Gottheit –, da soll er gesagt haben: „Ich bin ein Buddha – ein Erwachter.“ Gautama war nicht von Geburt an erwacht, vielmehr wurde *Buddhi* durch seine Meditationspraxis gereinigt, so dass sein wahres Selbst sich schließlich darin spiegeln konnte. So wurde Gautama zu Buddha. Der Seher ruhte in sich selbst, wie Patanjali es ausdrücken würde. Die Sankhya-Philosophie, die dem Yogasutra und vielen anderen Schriften zugrundeliegt, sagt sehr klar, dass *Buddhi* sowohl erworben ist als auch entwickelt werden kann: Wir bringen eine bestimmte Grundausstattung mit ins Leben, und wir können diese dann weiter entfalten, so dass einmal Weisheit und sogar absolute Erkenntnis darin aufscheinen kann.

Warum die Reinigung und Entwicklung der *Buddhi* so wichtig ist

Zum besseren Verständnis können wir *Buddhi* in einen „niedrigeren“ und in einen „höheren“ Teil gliedern, was nicht werten will, sondern einfach nur unterschiedliche Stufen

der Evolution abbildet. Der niedrigere Teil *Buddhis* umfasst Willenskraft und operative Intelligenz (die Fähigkeit, Probleme zu lösen, zu philosophieren, Wissenschaft zu betreiben und so weiter). Der höhere Teil meint eine besondere Art, wahrzunehmen und zu Wissen zu gelangen: die Intuition. Und auch die Weisheit – unser Pool sinnvoll integrierter Erfahrungen – ist ein Aspekt in *Buddhi*. Zu einer hochentwickelten *Buddhi* gehören auch Qualitäten wie Güte und Mitgefühl, mithin die selbstlosen Aspekte der Liebe.

Nun gibt es Menschen, die zwar viel vom niedrigen Teil *Buddhis* in sich tragen, also sehr willensstark und intelligent sind, die wir aber dennoch nicht weise oder gar gütig nennen würden. Es gibt nachgerade böse Menschen, die über sehr viel Intelligenz verfügen, aber nur wenig von der höheren *Buddhi*-Seite in sich tragen – eine gefährliche Mischung! Deshalb legt die Yogaphilosophie so viel Wert auf die Reinigung und Entwicklung *Buddhis* in ihrer Gesamtheit. Um das besser zu verstehen, müssen wir einen Blick auf die *Gunas* oder energetischen Qualitäten des Seins werfen und sehen, was diese mit *Buddhi* zu tun haben, genauer: wie sie auf unser Bewusstsein wirken. Das wollen wir im nächsten Teil der Kolumne tun. ■

Namasté, Euer Ralph



Dr. Ralph Skuban publiziert Bücher und hält Seminare zu Themen der spirituellen Philosophie. Er begleitet regelmäßig Teacher-Trainings und gründete zusammen mit seiner Frau eine eigene Yogaschule.

www.ralphskuban.de, www.kaivalya-yoga.de



Das Selbst liegt verborgen in allen Wesen und ist deshalb nicht sichtbar. Doch wenn Buddhi hochentwickelt und in der Lage ist, subtile Dinge zu sehen, kann es erkannt werden.

(Katha-Upanishad)

Ein Mensch, dessen Buddhi Unterscheidungsvermögen besitzt und ihn wie ein guter Wagenlenker auf die richtigen Pfade führt, erreicht das Ende des Weges, den höchsten Ort Vishnus.

(Katha-Upanishad)

Wer diese unendliche Glückseligkeit erlebt, die nur von Buddhi, unserer inneren Weisheit, erfasst werden kann, weil sie jenseits aller sinnlichen Erfahrung liegt, wer sich in ihr verankert, der wird sich nie wieder von dieser seiner Wirklichkeit lösen.

(Bhagavad-Gita)